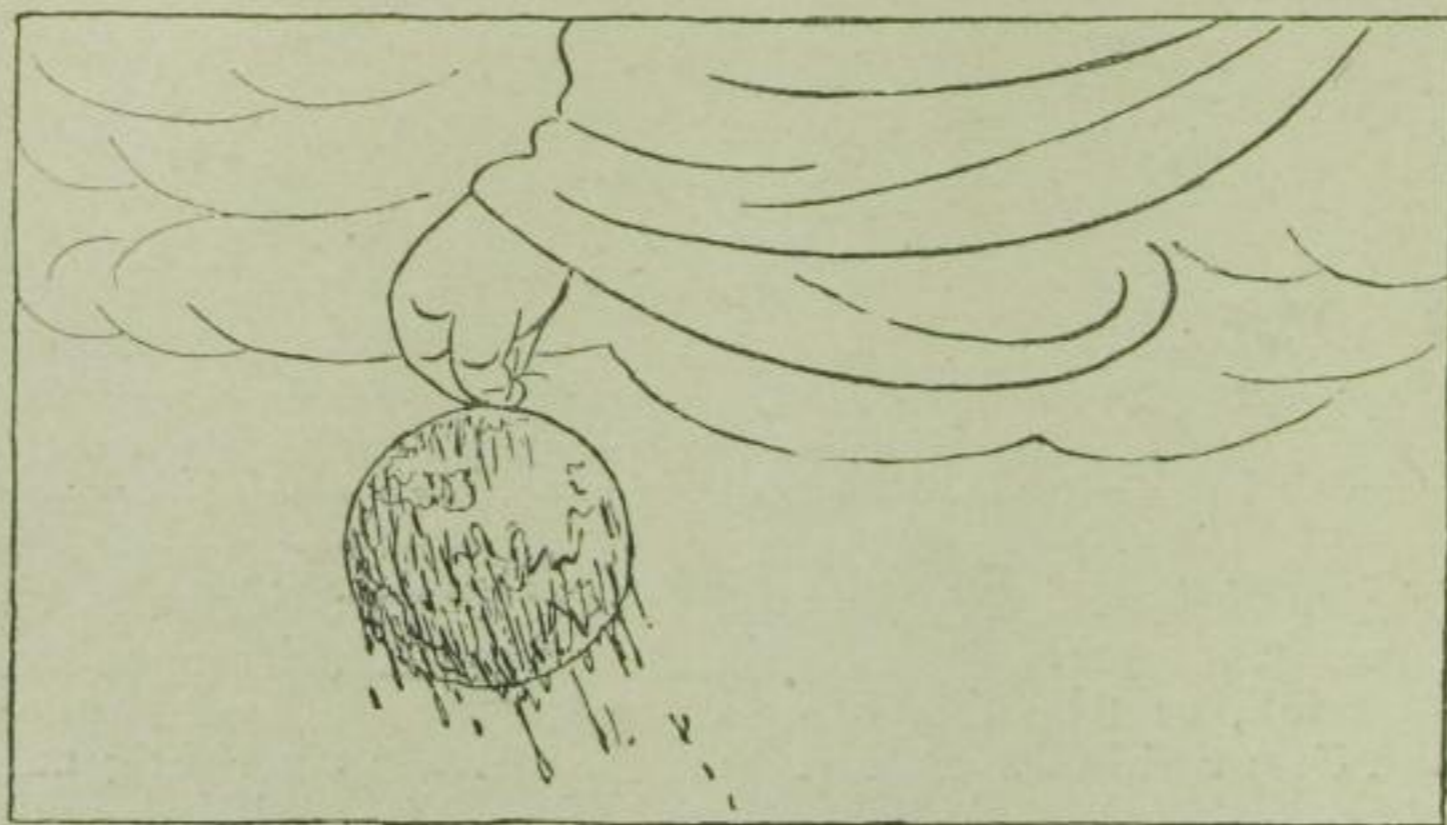


lässigen König Ludwig zeigen, damit die Leute sehen, wie wirkliche Würde aussieht. Aber was geschah? Man behauptete, es sei eine Verhöhnung Ludwigs und der ganzen bayrischen Armee, und hängte dem „Simpl“ einen Prozeß an und das Eisenbahnverbot. Und als unmittelbar vor Kriegsausbruch meine Zeichnung erschien, in der der Geist Ludwigs I. den Kultusminister beschwor, sich zu bemühen, damit Ludwig III. aus seinen Tempeln nicht Milchhallen mache — was doch lediglich den schlichten, wirtschaftlichen Sinn des Königs bezeichnen sollte —, wurde uns wieder ein Prozeß angedroht. Das war der Einfluß der Gegner.

Der Ausbruch des Weltkrieges hat der gemütlichen Zeit der Münchener Kämpfe jäh ein Ende bereitet. Im ersten Augenblick, weil alles zunichte geworden schien, wofür wir so lang gestritten hatten, wurde jene feierliche Sitzung einberufen, in der die Einstellung des „Simplicissimus“ beschlossen wurde. Aber dann kam die Besinnung, daß man eine solche Waffe nicht zerbrechen dürfe. Die Zeit aber war zu hart. Aus einem Witzblatt wurde ein Beschwerdebuch. Wer will's heute tadeln? Ich denke daran, wie Ludwig Thoma durchaus ins Feld wollte,

überall abgelehnt wurde, schließlich als Sanitätssoldat drankam und in Galizien zusammenbrach; ich denke an Arnolds Kriegsdienst in Lille. Ich selbst stand eines Tages, ein alter Jahrgang, zur Musterung auf dem Kasernenhof, da wurde ich aus der Reihe herausgeholt, ich war nach Berlin zum Propagandadienst angefordert.

Frau Sonnenschmied, die brave alte Künstlerkneipenmutter, erwartete mich andern Tags, als der Transport der Gemusterten abgehen sollte, vergebens mit einer Surhaxe (Eisbein) auf dem Bahnhof — ich kam nicht. Mein Amt war zeichnen, zu allen Zeiten: während des Kriegs wie während der Rätezeit Münchens, an deren Schluß die Schlacht bei Schwabing ganz nahe meinem Haus geschlagen wurde. Der alte Turm, in dem sich mein Atelier befand, hätte der letzte Stützpunkt der Roten sein sollen, aber sie hielten da nicht mehr stand. Als einzige Erinnerung an die politische Krise bleibt auf meinem Grundstück der neue Lattenzaun übrig, den ich damals endlich errichten konnte, ungestört von den Maffei-Arbeitern, die sonst immer unbefugt durchgingen. Aber dann endlich trug der liebe Gott seinen alten Globus zum Chemischreinigen, und die Zeiten wurden besser.



... aber dann endlich trug der liebe Gott seinen alten Globus zum Chemischreinigen, und die Zeiten wurden besser.